

Kennzeichen echter Nachfolge

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Mensch von heute liebt die Anonymität. In den grossen Wohnblocks kennt man die Nachbarn meistens nicht. Man kümmert sich nicht um sie, und niemand kümmert sich um uns. Die mitmenschlichen Beziehungen sollen möglichst die eigene Freiheit nicht einschränken. Anstelle einer lebenslänglich bindenden Ehe wird eine Partnerschaft, die jederzeit aufgelöst werden kann, bevorzugt. Nicht erstaunlich, dass unsere Gesellschaft mehr und mehr auf den Abgrund zusteuert.

Wie steht es bei uns Christen? Wollen wir auch anonym bleiben und damit unseren Erlöser und Herrn Jesus Christus vor der verlorenen Welt verleugnen? Oder möchten wir von ganzem Herzen Seine Jünger sein und als solche auch von jedermann erkannt werden? Manche Christen, die am Sonntag in der Gemeinde freudig am Lobpreis teilnehmen, verleugnen ihren HERRN im Alltag, im Geschäft, in der Gesellschaft, in der Politik oder in der Wirtschaft. Niemand soll wissen, wie ihre religiöse Einstellung ist. Dies sei doch ein merklicher Bestandteil der Privatsphäre, wird begründet. Wie beurteilt Gott solches Christentum?

Unser Herr Jesus Christus spricht: *«Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem Himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Himmlischen Vater»* (Matth. 10,32-33). *«Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem abtrünnigen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln»* (Mark. 8,38).

Dies bedeutet: *Gläubige, die nicht klar Jesus Christus bekennen, gehen verloren, wenn sie nicht Busse tun und umkehren.*

Unser Herr Jesus Christus erwartet von uns, dass wir Seine Jünger und Jüngerinnen sind und als solche von jedermann erkannt werden. Um Seine Jünger sein zu können, müssen wir *von neuem geboren* sein, d.h. die volle Vergebung unserer Sünden durch das am Kreuz vergossene Blut Jesu Christi und den Heiligen Geist empfangen haben. Dies ist nur möglich, wenn wir die biblischen Bedingungen zur völligen Nachfolge Jesu Christi vollumfänglich annehmen und erfüllen wollen. Unser Herr Jesus Christus spricht:

«Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten» (Mark. 8,34-35).

Wer beruflichen, wirtschaftlichen oder politischen Erfolg mehr anstrebt als die Nachfolge Jesu, nimmt Schaden an seiner Seele und kann nicht Sein Jünger sein. In der Nachfolge Jesu gibt es keine Grauzone, denn entweder sind wir Seine Jünger auch vor der verlorenen Welt oder wir sind schreckliche Heuchler. Wollen wir wirklich von jedermann als Jünger und Jüngerinnen Jesu Christi erkannt sein, auch wenn es uns Ansehen, gute Position, Aufstiegsmöglichkeiten oder gar die Arbeitsstelle kostet?

Den Willen Gottes diesbezüglich zeigt uns der Herr Jesus Christus nach Johannes 13,35 unmissverständlich:

«Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.»

Alle Menschen, die uns kennen oder von uns hören, sollen erkennen können, dass wir in der Nachfolge Jesu Christi stehen. Unsere Zugehörigkeit zum Sohn Gottes darf nicht durch ein oberflächliches Gottesbekenntnis ersetzt werden. Wir sind Jünger unseres Herrn Jesus Christus und auch Seine Zeugen, sogar Botschafter an Christi Statt in einer finsternen Welt. *Jedermann soll uns als Seine Zeugen erkennen, in unserem ganzen Wesen wahrnehmen.* Dies geschieht nicht durch moralisierende Worte gegenüber der verlorenen Welt, sondern im Erweisen der Liebe Gottes; *«denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist»*, Römer 5,5. Die Liebe Gottes bewirkt als erstes, dass wir Gott und Seinen Sohn Jesus Christus *«lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst»* (Luk. 10,27). Der Jünger Jesu liebt Gott im Herrn Jesus Christus von ganzem Herzen. Unser Tun und Lassen soll durch diese göttliche Liebe geprägt und bestimmt sein. Auch die letzten Stunden Jesu Christi mit Seinen Jüngern waren geprägt von Seiner Liebe: **«wie er die Sei**

Missionswerk Freundes-Dienst e.V.

Postfach 1432, 79705 Bad Säckingen ● Postfach 23, 5023 Biberstein/Schweiz

Tel. 0041 (0)62 827 27 27 ● Fax 0041 (0)62 839 30 03 ● info@freundesdienst.org

Radiosendung per Telefon: DE: 0700 33 77 33 44; CH: 062 839 30 39 ● Download als mp3: radiomission.eu

nen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende», Johannes 13,1. Jesus Christus liebte die Seinen. Er wusch ihnen die Füsse und gab ihnen damit ein Beispiel der gegenseitigen Liebe. Er, der HERR, bückte sich, um Seinen Jüngern die Füsse zu waschen! Er liebte sie so sehr und zeigte ihnen, wie sich Jünger Jesu nach Seiner Rückkehr zum Himmlischen Vater untereinander verhalten sollen. *Die wahre Liebe Jesu Christi beweist sich in der gegenseitigen Demut.* Keiner soll grösser sein wollen als der andere. *«Einer ist euer Meister; ihr aber seid alle Brüder»* (Matth. 23,8).

Nachdem Jesus Seine Jünger vom Verräter Judas befreit hatte, gab Er ihnen ein neues Gebot für wahre Jünger- und Bruderschaft: *«Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt»* (Joh. 13,34). Jesu Liebe soll die Jünger und Brüder und Schwestern miteinander verbinden. Seine Liebe, die zu den Seinen bis zum Ende bestand, ist massgebend für unsere Liebe untereinander. Er liebte die Seinen bis ans Ende – die Seinen, die nicht fehlerfrei waren. Petrus verleugnete Ihn später dreimal, und im Garten Gethsemane waren alle geflüchtet – diese Jünger liebte der Herr Jesus bis ans Ende!

Unsere brüderliche und schwesterliche Liebe soll bestehen bleiben, auch wenn noch menschliche Fehler und Schwächen da sind. Jünger und Jüngerinnen Jesu Christi richten sich gegenseitig nicht, sondern *die Liebe Jesu Christi vergibt, verbindet, heilt und hält zusammen.* **«Vor allen Dingen habt untereinander beständige Liebe; denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge'»,** 1. Petrus 4,8.

Die Reaktion in der Welt, wenn gemachte Fehler nicht mehr länger vertuscht werden können, ist eine öffentliche Distanzierung und Ausschlussung. Politiker und Wirtschaftsführer werden sofort freigestellt und ersetzt. In christlichen Kreisen wird auch dies mehr und mehr von der Welt kopiert. Verkündiger, Gemeindeleiter, Leiter von christlichen Institutionen verschwinden plötzlich unter fragwürdigen Grundangaben von der Bildfläche, damit die Institutionen nicht Schaden erleiden. Dabei wird die Liebe Jesu Christi, die Er am Kreuz auch uns Gläubigen gegenüber erwiesen hat, verleugnet. Statt gleich zu sein wie unser Meister und Erlöser Jesus Christus, ist man in der Praxis der verlorenen Welt, die von Satan regiert wird, gleich geworden.

Kann wirklich jedermann unsere Jüngerschaft Jesu darin erkennen, weil wir untereinander Liebe, Vergebung und Vertrauen haben? Schämen wir uns unserer Glaubensgeschwister, weil wir besser sein wollen als sie? Oder verbindet uns die Liebe Jesu Christi untereinander derart, dass jedermann, auch die verlorene Welt, erkennen muss, dass wir als Jünger und Jüngerinnen Jesu Christi in Seiner Gnade und Nachfolge stehen?

Viele christliche Gemeinden machen sich mehr und mehr unbiblische Methoden zu Eigen, die Gemeindegewachstum bewirken sollen. Dabei werden oft die weltliche Werbung und Wirtschaftsführung kopiert. Und die Liebe Jesu Christi untereinander wird häufig schändlich verleugnet. Auch früher biblisch aufgebaute Gemeinden und Werke werden in ihrem Denken und Handeln nicht mehr von unserem Herrn Jesus Christus in Seiner unermesslichen göttlichen Liebe bestimmt, sondern von weltlichem und damit antichristlichem Gedankengut beherrscht. Die göttliche Liebe in den einzelnen Herzen wird verdrängt und abgetötet. Unser Herr Jesus Christus spricht: *«Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden»* (Matth. 24,12-13).

Lasst uns die göttliche Warnung in Offenbarung 2 ernst nehmen: *«Aber ich habe gegen dich, dass du die erste Liebe verlässt. So denke nun daran, wovon du abgefallen bist, und tue Busse und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstossen von seiner Stätte – wenn du nicht Busse tust»* (V. 4-5). Erfüllt von der ersten Liebe, sind wir lebendige Zeugen und Jünger Jesu Christi vor der verlorenen Welt. Der HERR wirkt Grosses durch die Seinen und bestätigt Sein Wort mit sichtbaren Zeichen in dieser finsternen Zeit. Menschen tun Busse und bekehren sich zum Herrn Jesus Christus und folgen Ihm nach. Sein Name wird verherrlicht und verkündigt durch Seine Jünger, die untereinander in Seiner Liebe fest verbunden sind. Wohl gibt es Verfolgung um des Evangeliums willen, aber unser Herr Jesus Christus stellt sich ganz klar zu den Seinen in Seiner unermesslichen Gnade und grossen Liebe, so dass wir immer wieder aufs neue von Seiner göttlichen Liebe erfasst und erfüllt sind. Er schenkt uns viel Ewigkeitsfrucht. Er wirkt weltweit. Ja, *«es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen»* (Matth. 24,14).

Lasst uns jetzt von Herzen beten: *«Ja, komm, Herr Jesus!»* (Offb. 22,20). Amen.

Evangelist Josef Schmid